

Eröffnung des Otto Bock Science Centers durch Bundesminister Dr. Frank-Walter Steinmeier am 16. Juni 2009 in Berlin

Sehr geehrter Herr Prof. Näder,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Althaus,
meine Damen und Herren,

eigentlich müßte hier an dem Haus ein großes Transparent hängen: „Zurück in die Zukunft“!

Denn vor 90 Jahren hat Ihr Großvater, sehr geehrter Herr Professor Näder, unweit von hier in der Köpenicker Straße sein start-up Unternehmen aufgebaut.

Vor ein paar Wochen haben Sie diesen Geburtstag gefeiert und wir alle gratulieren Ihnen auch an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich dazu!

Und weil Ihr Unternehmen nun einmal aus Berlin stammt, rufen wir Ihnen auch zu:
Willkommen zu Haus!

Und vielen Dank, dass Sie uns durch Ihre Rückkehr nach Berlin – jedenfalls mit einem Standbein - einen Blick auf die unternehmerische und auf die technologische Zukunft unseres Landes mitgebracht haben!

Erst gestern habe ich vor dem BDI dafür geworben, dass wir es in der aktuellen Krise nicht beim Krisenmanagement bewenden lassen. Sondern dass wir ehrgeiziger und anspruchsvoller sein müssen.

Um Brücken in die Zukunft zu bauen.

Um heute die Voraussetzungen zu schaffen für die Arbeitsplätze von morgen.

Um für eine bessere Zukunft für die Menschen in unserem Land zu sorgen.

Ich hatte dabei nicht einmal im Kopf, dass wir für alle drei Forderungen mit diesem Science Center von Otto Bock ein wunderbares Beispiel eröffnen dürfen!

Um so dankbarer bin ich, dabei sein zu dürfen! Denn: Wenn wir nach einem Symbol schauen für ehrgeiziges und anspruchsvolles Handeln im Kampf um die Arbeitsplätze von morgen – hier sehen wir es vor uns.

Ich sage das nicht leichtfertig. Und ich sage das nicht nur, weil ich Ihrem Unternehmen seit Hannoveraner Zeiten freundschaftlich verbunden bin.

Sondern ich weiß, dass auch Ihr Unternehmen von der aktuellen Krise betroffen ist. Nicht in der Medizin-, aber in der Sparte, die für die Autoindustrie zuliefert. Auch bei Ihnen sind zur Zeit 200 Mitarbeiter in Kurzarbeit.

Und ich weiß auch, dass Sie ebenso wie viele andere Unternehmer gemeinsam mit Ihren Mitarbeitern und mit Hilfe der Politik nach Lösungen suchen, um diese Arbeitsplätze zu erhalten.

„Erfolg hängt an Menschen, nicht an Maschinen“, haben Sie kürzlich auf die Frage geantwortet, warum Sie das tun.

Für Sie mag diese Einstellung selbstverständlich sein. Und sie entspricht sicher der besten Tradition deutschen Unternehmertums und besonders des Mittelstandes. Weil vielleicht im Mittelstand der Zusammenhang von hochqualifizierten und –motivierten Arbeitnehmern und wirtschaftlichem Erfolg besonders eng erlebt wird.

Aber wir wissen auch alle: In den letzten Jahren sind an zu vielen Stellen die Maßstäbe verrutscht. Ist Erfolg zu oft auf die Maschinen – vor allem auf die Rechenmaschinen – bezogen worden und zu wenig auf die Menschen.

Deswegen ist es so wichtig, dass wir gerade in der aktuellen Situation die positiven Beispiele beschreiben und würdigen.

Sie schaffen mit dem Science Center noch überzeugender die Grundlagen für Ideen, Innovationen und Technologie in der Zukunft. Und das heißt in allererster Linie: für Bildung und Chancen sorgen. Gerade in den technischen Berufen, wo schon jetzt der Mangel an hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders spürbar ist.

Lassen Sie mich schließen, wie ich begonnen habe: mit einer Gratulation. Zu diesem Gebäude, das sich von außen sichtbar und von innen erlebbar abhebt von vielem, was wir hier um uns herum sehen.

Denn Ihr Haus ist ja weit mehr als die Repräsentanz eines Unternehmens. Hier wird nicht nur politisches Lobbying betrieben und für Produkte des Hauses Bock geworben, wie jede gute Botschaft oder Repräsentanz das tut. Es ist ein Wissenschaftszentrum, dazu mit vielen Partnern, das erleben und verstehen lässt, wofür Medizintechnik als Zukunftstechnologie unseres Landes steht und wo das Potential Ihres Unternehmens ist!

Sie werben für Technologie aus Deutschland im Dienste der Menschen weltweit und für ein gleichberechtigtes Leben von Menschen mit Behinderung. Das beginnt bei der Architektur und den Ausstellungen Ihres Hauses. Sie machen das Besondere im scheinbar Selbstverständlichen erfahrbar. „Begreifen helfen, was uns bewegt“ – so haben Sie das genannt.

Aber beim Zeigen und Darstellen machen Sie nicht halt. Ihr Engagement für ein gleichberechtigtes Leben mit Behinderung geht weit darüber hinaus.

Ohne Sie, ich glaube das darf man einmal so verkürzt sagen, gäbe es den Behindertensport in Deutschland und in der Welt nicht so sichtbar und nicht in dieser Vielfalt! Ich denke dabei vor allem auch an Ihr Sponsorenengagement für die Paralympics!

Und ich möchte Ihnen – auch als Außenminister - an dieser Stelle ganz herzlichen Dank sagen für drei Projekte, in denen wir in den vergangenen Jahren sehr eng zusammengearbeitet haben: Für den gemeinsamen Einsatz gegen Streumunition,

unser gemeinsames Engagement zugunsten der Landminenopfer in Kolumbien und unsere gemeinsame Erdbebenhilfe in China!

Sie zeigen: anspruchsvoller und ehrgeiziger sein, das meint nicht nur unternehmerische, sondern das meint auch gesellschaftliche Verantwortung. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens und weit darüber hinaus für eine bessere Zukunft der Menschen.

Sie leben auf der unternehmerischen Seite die globale Verantwortungsgemeinschaft, die wir politisch fordern und fördern. Um so mehr freuen wir uns darüber, dass dieses Haus heute eröffnet wird. Als Symbol und Ausrufungszeichen, wie sich gesellschaftliche Verantwortung, technologischer Fortschritt und unternehmerischer Erfolg im Dienst der Menschen verbinden können.

Vielen Dank!